

Isopbie und Geschichte: Die Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit und vieles Andere. — III. Zur Religion und Theologie: Vom Geiste der hebräischen Poesie und Anderes.

44. Erlkönigs Tochter.

- Herr Dlus reitet spät und weit,
 Zu bieten auf seine Hochzeitleut';
 Da tanzen die Elfen auf grünem Land,
 Erlkönigs Tochter reicht ihm die Hand.
5. „Willkommen, Herr Dlus, was eilst von hier?
 Trätt hier in den Reihen und tanz' mit mir.“
 „Ich darf nicht tanzen, nicht tanzen ich mag,
 Fröh'morgen ist mein Hochzeittag.“
 „Hör' an, Herr Dlus, tritt tanzen mit mir.
10. Zwei güld'ne Sporen schenk' ich dir.
 Ein Hemd von Seide so weiß und fein,
 Meine Mutter bleicht's mit Mondenschein.“
 „Ich darf nicht tanzen, nicht tanzen ich mag,
 Fröh'morgen ist mein Hochzeittag.“
15. „Hör' an, Herr Dlus, tritt tanzen mit mir:
 Einen Haufen Goldes schenk' ich dir.“
 „Einen Haufen Goldes nähm' ich wohl;
 Doch tanzen ich nicht darf noch soll.“
 „Und willst, Herr Dlus, nicht tanzen mit mir,
20. Soll Seuch' und Krankheit folgen dir.“
 Sie thät einen Schlag ihm auf sein Herz,
 Noch nimmer fühl't er solchen Schmerz.
 Sie hob ihn bleichend auf sein Pferd:
 „Reit' heim nun zu dein'm Fräulein werth.“
25. Und als er kam vor des Hauses Thür,
 Seine Mutter zitternd stand dafür.
 „Hör' an, mein Sohn, sag' an mir gleich,
 Wie ist dein' Farbe blaß und bleich?“
 „Und sollt' sie nicht sein blaß und bleich,
30. Ich traf in Erlenkönigs Reich.“
 „Hör' an, mein Sohn, so lieb und traut,
 Was soll ich nun sagen deiner Braut?“
 „Sagt ihr, ich sei im Wald zur Stund',
 Zu proben da mein Pferd und Hund.“
35. Fröh'morgen und als es Tag kaum war,
 Da kam die Braut mit der Hochzeitschar.
 Sie schenkten Meth, sie schenkten Wein.
 „Wo ist Herr Dlus, der Bräut'gam mein?“
 „Herr Dlus, er ritt in Wald zur Stund',
40. Er probt allda sein Pferd und Hund“
 Die Braut hob auf den Scharlach roth,
 Da lag Herr Dlus, und er war todt.